

Pressemitteilung vom 23. September 2010

Zur Bildungskonferenz:

Verbesserung der Schulerfolge nur möglich, wenn Talente und Potentiale aller Kinder erfasst werden

Anlässlich der heutigen Bildungskonferenz, an der Tayfun Keltok als Vorsitzender des Landesintegrationsrates teilnimmt, erklärt er in einem Positionspapier, dass eine Verbesserung der Schulerfolge der Kinder und Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen nach Ansicht des Landesintegrationsrat Nordrhein-Westfalen nur möglich ist, wenn die Schule an den Talenten und Potentialen, aber auch an den Schwierigkeiten aller Kinder anknüpft. Das bedeutet, dass Konzepte für das Lehren und Lernen in mehrsprachigen Klassen umgesetzt werden müssen.

Das Prinzip der Inklusion muss in seiner gesamten Bedeutung begriffen werden. Das produktive Umgehen mit Heterogenität kann sich nicht nur auf eine Form beziehen, also auf Kinder und Jugendliche mit Behinderung, sondern muss die gesamte Vielfalt abdecken, wie sie heute an unseren Schulen bereits Realität ist. Dazu reicht es nicht, einzelne isolierte Zusatzangebote einzuführen, also hier eine Förderstunde, dort ein kleines Projekt. Vielmehr geht es darum, dass sich die Regelschule und vor allem der Regelunterricht verändern müssen.

Das Drama vieler Kinder und Jugendlicher mit Migrationshintergrund besteht darin, dass sie in einer Schule unterrichtet werden, in der sie eigentlich nicht vorgesehen sind. Ihre Kulturen, ihre Sprachen, ihre Schwächen, aber auch ihre Stärken kommen einfach nicht vor. Gerade daran müsste aber eine Pädagogik, die vom Kinde ausgeht, anknüpfen.

Der Landesintegrationsrat Nordrhein-Westfalen hat im Januar 2010 eine Broschüre unter dem Titel „Die interkulturelle Schule als Regelschule durchsetzen“ veröffentlicht. Darin werden Vorschläge dafür gemacht, wie eine Reform der Schule in der Zuwanderungsgesellschaft aussehen müsste.

Die Broschüre kann unter http://www.laga-nrw.de/data/bildungsprogramm2020_1.pdf herunter geladen werden.